

# Tasten nach dem Ton

Totgesagte leben länger: Abseits des Mainstreams dreht der Plattenspieler wieder auf. Ein Comeback quer durch alle Gesellschaftsschichten.

In der Hand ein Plattendeck zu halten, vermittelt ein besonderes Gefühl. Es ist ein ästhetischer Moment für alle Sinne. Eine flache Plastikscheibe mit CD darin hält dem nicht stand. Und erst das Auflegen der Platte: Schwarz schimmernd gleitet das Vinyl aus der Hülle auf den Plattenteller, der Tonarm senkt sich, die Nadel berührt die drehende Scheibe, leises Rauschen und Knistern kündigt das erste Musikstück an, den analogen Klang, der sogleich durch den Raum hallt.

## GÄNSEHAUT-FEELING GARANTIERT

Auf dem Transrotor Plattenspieler des gleichnamigen deutschen Herstellers dreht sich „We Get Requests“ von Oscar Peterson. Diese aus dem Jahre 1965 stammende Rarität aus seiner Plattensammlung hört Thomas Hüffer, Plattenspieler-Experte im Münchner Laden Hificoncept, besonders gern. Der Profi, der sich auf High-End-Geräte spezialisiert hat und Klangkultur-Interessierte berät, findet, dass man eine Platte heute mehr zelebriert als früher, um das musikalische, homogene Klangbild des analogen Tonträgers zu genießen. Für Rainer Bergmann, den ersten Vorsitzenden der Analogue Audio Association (AAA), dagegen spielt die Emotionalität, die das Plattenhören auslöst, eine wichtige Rolle. Momentan legt Bergmann auf seinen edlen Wilson Benesch Plattenspieler oft Johnny Cash „American V: A Hundred Highways“ auf. Der Verein, dem er vorsitzt, hat sich dem Erhalt und der Förderung der analogen Musikwiedergabe verschrieben. Die beiden Musikliebhaber eint, dass sie dem 2006 in den Medien häufig ausgerufenen Begriff der „Renaissance“ des

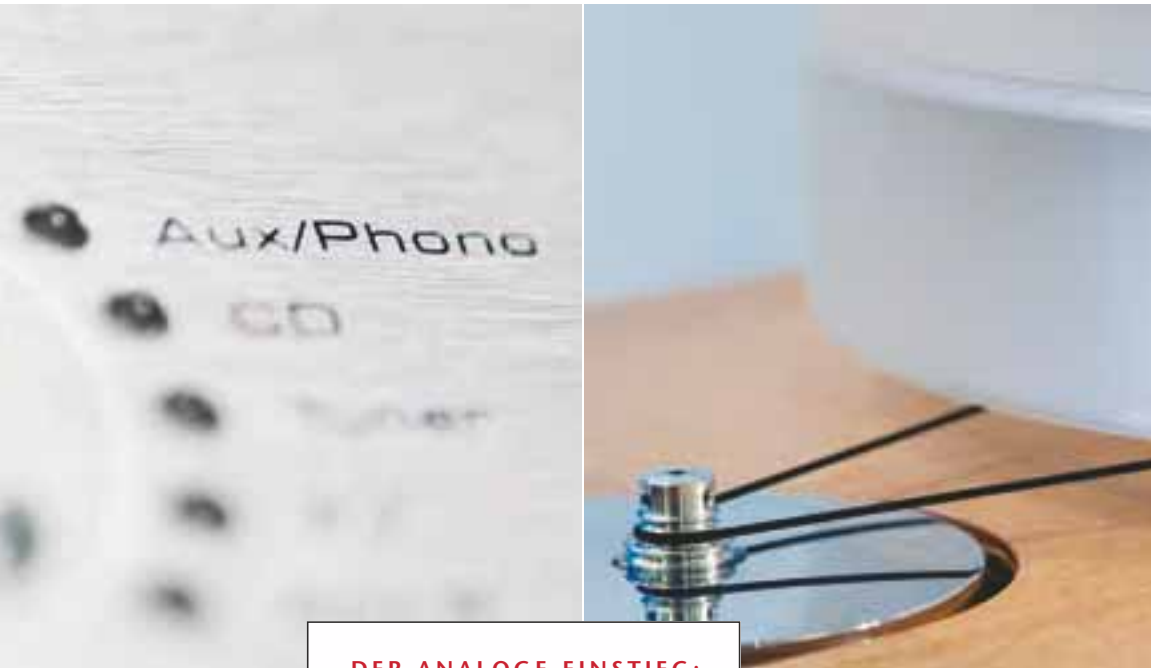
Sieht gut aus und sorgt für Klanggenuss erster Güte: der Plattenspieler.

Plattenspielers eher skeptisch gegenüberstehen. Zwar hat sich der LP-Verkauf – so der Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft – seit ein paar Jahren bei einer Stückzahl von 600.000 eingependelt, allerdings beinhaltet diese Zahl nur die Charts und spart die Stilrichtungen Independent, Heavy Metal und so genannte Wieder-Neuveröffentlichungen aus. Insgesamt gehen nach Angaben Bergmanns zwei Millionen Platten jährlich über den Ladentisch. Im Vergleich zu den Vorjahren stellt das zwar einen kleinen Aufwärtstrend dar, doch das interessiert die Musikindustrie wenig. Stattdessen forciert sie lieber kostenpflichtige Musik-Downloads. Trotzdem, glaubt Bergmann, besteht eine Nachfrage nach Vinyl und die Hersteller verdienen mit ihren Geräten gutes Geld – auch wenn es sich noch um ein Nischengeschäft handelt. Das, ergänzt Thomas Hüffer, zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit gerät. Selbst in großen Elektronikmärkten braucht niemand mehr despektierliche Blicke fürchten, wenn er den Wunsch nach einem Plattenspieler äußert. Dort finden sich Modelle vorwiegend aus dem unteren Preissegment, die ab 200 Euro starten. So viel wie ein gängiger CD- oder MP3-Player.

#### **ANALOG EN VOGUE – FÜR WEN?**

Die analoge Klangwelt zieht viele Gruppen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, in ihren Bann. Natürlich die Musikliebhaber, die vom warmen organischen Klang schwärmen, eine Plattensammlung haben und auf einen höherwertigen Plattenspieler umsteigen wollen. Sie möchten das Ganze nun endlich richtig betreiben und noch mehr genießen. Dann gibt es die Gattung der Hi-Fi-Freaks, die alles aus der Tonkassette herausholen wollen. Sie schätzen die analoge Musikwiedergabe, weil sie wissen, dass die Schallplatte als einziger Tonträger keine Datenreduzierung gegenüber dem Originalmusikstück aufweist. Bleiben noch die Jugendlichen und jung Gebliebenen. Für sie ist der Plattenspieler essenzieller Teil der DJ-Szene und Popkultur-Accessoire. Ihre Objekte der Begierde tragen die Herstellernamen Vestax oder Technics und sind von Geräten, wie sie Hüffner verkauft, sowohl was Klangqualität als auch Einsatzbereich betrifft, Lichtjahre entfernt. Während die beiden erstgenannten Gruppen den Plattenspieler als Gerät zur Musikwiedergabe verstehen, verwenden DJs ihre Geräte eher einem Musikinstrument ➔

# Tasten nach dem Ton



Phono wird wieder groß geschrieben. Nicht nur bei Hi-Fi-Freaks. Wichtig: zueinander stimmige Komponenten.

## DER ANALOGE EINSTIEG:

- **Plattenspieler:** Es empfiehlt sich ein einfaches, solides Modell ab 200 bis 300 Euro. Wert legen auf gute Verarbeitung. Die Möglichkeit, das Gerät später aufzurüsten, schadet nicht. Ansonsten gilt: Je weniger Schnickschnack, desto besser.
- **Phonovorstufe:** Hat die eigene Stereoanlage keinen Phono-eingang, unbedingt eine Phono-vorverstärkung zulegen. Kosten: ab 50 bis 100 Euro. Darauf achten, dass Tonabnahmesystem des Plattenspielers und Phonovorstufe kompatibel sind (MM oder MC).
- **Pflege des Vinyls:** Für Profis und Liebhaber rentiert sich eine Plattenwaschmaschine für 300 bis 400 Euro. Günstiger: ein gutes, feuchtes (Aqua dest.) Mikrofaser-tuch verwenden.



gleich. Zu guter Letzt gibt es noch jene, die sich von den ständig wechselnden digitalen Formaten verunsichert fühlen und deshalb auf das altbekannte Analoge vertrauen.

Apropos altbekannt: Viele schätzen Plattenspieler auch deshalb, weil sie ihr Design oft über Jahre hinweg kaum verändert haben.

Zahlreiche Hersteller setzten auf einen Retrolook, der selbst ausgesprochene Ästheten, an denen solche Trends ansonsten vorbeiziehen, überzeugt. Ein Gerät zum Lauschen und ein Genuss fürs Auge.

Doch was kostet das sinnliche Rundum-Erlebnis eigentlich? Altbekannte und relativ neue Hersteller decken eine Bandbreite vom Einsteigermodell bis hin zur De-luxe-Variante ab. Letztere kann dann schon einmal mit 70.000 Euro und mehr zu Buche schlagen. Einfache, solide und gut verarbeitete Geräte dagegen bekommen Einsteiger bereits um bis zu 600 Euro. Einige davon bieten die Möglichkeit, sie später mit einem anderen

oder zusätzlichen Tonarm aufzurüsten. Musikfans, die es individuell mögen, können ihr Schmuckkästchen je nach musikalischer Vorliebe modular mit dem gewünschten Laufwerk und Tonabnahmesystem zusammenstellen: Leichte Plattenspieler liefern die harten, dynamischen Beats für elektronische Musik; wer einen ruhigen, souveränen Klang mit Tiefenbass will, sollte zu einem Masselaufwerk greifen. Das Gesamtpaket muss stimmig sein, betonen die Experten Hüffer und Bergmann.

Wichtig: Da die wenigsten Stereoanlagen heutzutage noch einen separaten Phono-eingang besitzen, bedarf es meist auch noch einer zwischengeschalteten Phonovorstufe, die das Plattensignal entzerrt. Ohne droht nach Bergmann ein ganz furchtbarer Klang.

## AUSGEZEICHNETES MEDIUM

Mit dem passenden Gerät und gut gepflegtem Vinyl – wahre Profis können nicht ohne Plattenwaschmaschine – öffnet sich die analoge Klangwelt vollkommen. Und vielleicht hält sie ähnliche Erfahrungen bereit wie die Oscar-Peterson-Scheibe für Thomas Hüffer: „Die geht unheimlich ab. Dieser gestrichene Kontrabass, der geht so tief runter. Ich wüsste nicht eine CD, die so tief runtergeht. Das ist wirklich sensationell.“ Doch was nutzt die Begeisterung des Kenners, wenn sich die Massenware CD durchsetzt? Dem Vinyl-Freund bleibt nur eine Befriedigung: Am Ende bekommen sie alle doch wieder die Schallplatte in Gold oder Platin. Gemäß dem Spruch „die Letzten werden die Ersten sein.“ ●



